

Erklärung von Prof. Maurizio Bragagni, OBE
Stellvertretender Gouverneur für San Marino

Frau Präsidentin,
verehrte Gouverneurinnen und Gouverneure,
Exzellenzen,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, vor diesem geschätzten Publikum anlässlich der Jahrestagung der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE), die dieses Jahr in Riga stattfindet, das Wort zu ergreifen.

Zuerst möchte ich den lettischen Behörden für den herzlichen Empfang und die Ausrichtung der Tagung in Riga meinen Dank aussprechen. Unter ihren Kirchtürmen ist Riga eine Stadt, die niemals schläft, und an jeder Straßenecke meint man, hier verberge sich ein Museum.

Mein besonderer Dank gilt auch dem Sekretariat der EBWE für die hervorragenden organisatorischen Leistungen und Vorbereitungen, Präsidentin Renaud-Basso, und ihrem Team dafür, dass es der EBWE durchgängig gelungen ist, trotz turbulenter und sich ständig verändernder globaler Rahmenbedingungen reibungslose Abläufe zu gewährleisten, sowie unserem Ländergruppen-Büro für die konsequente und engagierte Unterstützung.

In einer von Volatilität und rasanten Veränderungen geprägten Zeit ist die entschlossene Förderung agiler und innovativer Volkswirtschaften durch die EBWE wichtiger denn je. Als kleiner Anteilseignerstaat schätzt San Marino sehr, dass die Bank Ländern durch Investitionen in Transformationsprojekte, Unterstützung der digitalen und grünen Transformation und Förderung lokaler Kapazitäten helfen kann, mit Unsicherheiten zurechtzukommen.

Die Regierung von San Marino bekräftigt, dass sie sich unbeirrt für die Souveränität, Unabhängigkeit und den langfristigen Wohlstand der Ukraine einsetzt. San Marino erkennt außerdem die wichtige Rolle an, die der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung bei der Unterstützung der Ukraine angesichts ihrer umfassenden Investitionen in Energieversorgungssicherheit, kritische Infrastruktur, Ernährungssicherheit, die Resilienz des Privatsektors und Handelsförderung zukommt. Die Republik schätzt das einzigartige Transformationsmandat der Bank, das nachhaltige Marktwirtschaften, gute Governance und demokratische Prinzipien in allen Einsatzländern fördert, und sie bekräftigt, dass sie diese Ziele unterstützt.

Die Welt steht heute vor beträchtlichen wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen, die aufgrund regionaler Konflikte in angrenzenden und kleineren Volkswirtschaften entstehen. In diesem Zusammenhang begrüßt San Marino die Anstrengungen der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung, Resilienz durch erhöhte Investitionen, politisches Engagement und maßgeschneiderte finanzielle Hilfen zu stärken. Als besonders positiv bewertet die Republik Initiativen, die in Ländern, die direkt oder indirekt unter regionaler Instabilität zu leiden haben, auf höhere Energieversorgungssicherheit, Verbesserungen der kommunalen Infrastruktur und finanzielle Stabilität abzielen. San Marino spricht sich für die Fortsetzung der engen Zusammenarbeit aller Anteilseigner aus, um zu gewährleisten, dass die Fachkompetenz der Bank, ihre Ressourcen und die durch sie eröffneten Chancen auf inklusive und gerechte Weise in allen Einsatzregionen zugänglich gemacht werden.

Wir stimmen zu, dass der SIP 2026–2028 die EBWE in die Lage versetzt, ihr erweitertes Mandat zu erfüllen, ihre Wirkung in bestehenden und neuen Regionen der Bank zu vertiefen und ihre finanzielle und operative Resilienz zu wahren. Aus unserer Sicht bildet der SIP einen ausgewogenen und ambitionierten Rahmen, der die nachhaltige Entwicklung, die wirtschaftliche Robustheit und das inklusive Wachstum in allen geographischen Geschäftsbereichen voranbringt.

Gleichzeitig sind wir der Auffassung, dass wirtschaftliche Tragbarkeit auch weiterhin mit einem entschiedenen Bekenntnis zu demokratischen Werten, Rechtsstaatlichkeit und zum Schutz der Grundfreiheiten einhergehen muss. Insbesondere stellen der Minderheitenschutz sowie die Wahrung der Religions- und Weltanschauungsfreiheit nach wie vor wesentliche Grundsätze für stabile, inklusive und florierende Gesellschaften dar. Diese Werte sind mehr als nur moralische Gebote, sie bilden auch wichtige Grundlagen für langfristige wirtschaftliche Entwicklung, sozialen Zusammenhalt und institutionelle Resilienz.

Wir zollen der EBWE Anerkennung für ihre kontinuierliche Priorisierung der Ukrainehilfe und für ihre Entschlossenheit, in Ländern zu investieren, die vor besonders großen strukturellen Herausforderungen stehen. Die Betonung von grüner Transformation, Geschlechtergleichheit und guter wirtschaftspolitischer Steuerung im SIP entsprechen unseren nationalen Prioritäten und den gemeinsamen Werten der Mitglieder der Bank.

Außerdem betonen wir, dass die Modernisierung des Energiesektors in allen EBWE-Ländern eine wesentliche Voraussetzung für nachhaltiges Wachstums, wirtschaftliche Robustheit und Energiesicherheit ist. Dies trifft insbesondere auf kleinere Staaten zu, die gegenüber externen Schocks anfälliger sind. Wettbewerbsfähigkeit, Industrieentwicklung und soziale Stabilität bauen auf einer verlässlichen, effizienten und grünen Energieinfrastruktur auf und das Bekenntnis der EBWE zu grünen Finanzierungen und dem Ausbau der Erneuerbaren begrüßen wir ausdrücklich.

Gleichzeitig gilt, dass der Übergang zu einem nachhaltigen Energiesystem nicht nur Investitionen im Bereich der Energieerzeugung, sondern auch eine rasche Modernisierung der Stromübertragungsnetze erfordert. Überall in Europa und in den Regionen der EBWE sind die Stromnetze in die Jahre gekommen und geraten angesichts des steigenden Strombedarfs aufgrund von Elektrifizierung, künstlicher Intelligenz, Digitalisierung, Elektromobilität und der Integration erneuerbarer Energiequellen zunehmend unter Druck.

Während sich der Bau neuer Stromtrassen häufig als teuer und politisch komplex erweist, bieten moderne Technologien wie Hochtemperaturleiterseile (HTLS) und Leiter mit Kohlefaserkern eine praxistaugliche Lösung, weil sie die Kapazität und Effizienz der bestehenden Infrastruktur erhöhen und gleichzeitig die Umweltbelastung verringern und die Umsetzungszeiten verkürzen. Diese Technologien verbessern die Netzstabilität, reduzieren die Übertragungsverluste und erleichtern die Integration der Erneuerbaren und die Einrichtung von grenzüberschreitenden Verbundnetzen.

Aus diesem Grund regen wir an, auch weiterhin nicht nur Projekte für erneuerbare Kapazitäten zu fördern, sondern auch intelligente Stromnetze, Energiespeicherlösungen und innovative Übertragungstechnologien, denn sie tragen heute entscheidend zur wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit, industriellen Resilienz, ökologischen Nachhaltigkeit und langfristigen geopolitischen Stabilität bei.

Auch die zunehmende strategische Bedeutung von Kupfer und anderen kritischen Rohstoffen muss Beachtung finden. Durch die globale Energiewende entsteht eine beispiellose Nachfrage nach diesen Ressourcen; belastbare Lieferketten, sichere Verkehrskorridore, Freihandel und internationale Zusammenarbeit sind deshalb unverzichtbar, um Inflationsdruck, Infrastrukturengpässe und wirtschaftliche Flauten zu vermeiden.

Aus diesem Grund sind wir der Auffassung, dass sowohl in Europa als auch im Nahen Osten Frieden, Stabilität und Dialog für die internationale Gemeinschaft weiterhin oberste Priorität haben. Die Stabilität in diesen Regionen ist untrennbar mit der globalen Energiesicherheit, mit Seefrachtlogistik, den Rohstoffmärkten und nachhaltigem Wirtschaftswachstum verknüpft. Die Wahrung offener Handelswege und die Aufrechterhaltung der internationalen Zusammenarbeit sind nicht nur wirtschaftliche Notwendigkeiten, sondern bilden auch eine Grundlage für Frieden und Wohlstand.

Die zielgenaue Unterstützung der Bank für die Länder mit den größten strukturellen Herausforderungen, unter anderem in Form von Geberkoordinierung und Vorzugsfinanzierungen, ist besonders wichtig. Investitionen, mit denen die EBWE zur Modernisierung im Energiesektor beiträgt, zum Beispiel indem sie Notreparaturen in der Ukraine finanziert oder die Strategien für grüne Städte ausweitet, beweisen die Fähigkeit der Bank, auf dringende Bedarfe zu reagieren und gleichzeitig die langfristige Resilienz zu erhöhen. Diese Anstrengungen helfen insbesondere kleinen Staaten, ihre Energieversorgungssicherheit zu steigern, sich an den Klimawandel anzupassen und sich wirksamer in regionale und globale Märkte zu integrieren.

Gleichzeitig bekräftigen wir, dass nachhaltige wirtschaftliche Fortschritte stets mit der Verteidigung demokratischer Werte, mit Menschenwürde, freier Meinungsäußerung und Religionsfreiheit sowie mit dem Schutz von Minderheiten einhergehen müssen. Langfristige Stabilität und Frieden ruhen auf zwei Säulen, die nicht voneinander getrennt werden können: wirtschaftliche Entwicklung und demokratische Widerstandsfähigkeit.

San Marino ist zuversichtlich, dass die EBWE durch ihre Mobilisierung von Privatkapital und ihren Einsatz für gute Governance gewährleisten kann, dass ihre Anteilseigner Zugriff auf die für eine Modernisierung im Energiesektor erforderlichen Sachkenntnisse, Ressourcen und Partnerschaften haben. Dieser inklusive Ansatz entspricht unseren nationalen Prioritäten und unterstreicht die Rolle der Bank als vertrauensvolle Partnerin bei der Förderung der globalen Energiewende.

Wir sind der Bank dankbar für ihr umsichtiges Finanzmanagement, ihren soliden Kapitalzuwachs und ihre nachvollziehbare Zuteilung von Ressourcen. Dadurch wird gewährleistet, dass alle Anteilseigner vom Erfolg und von der Wirkung der EBWE profitieren. Indem der SIP die Geberkoordinierung und die zielgenaue Unterstützung der am wenigsten weit fortgeschrittenen Länder betont, wird die Rolle der Bank als verlässliche Partnerin kleinerer Staaten zusätzlich gestärkt. Wir sind auch weiterhin zuversichtlich, dass alle und insbesondere die kleineren Staaten die Fachkompetenz und finanziellen Mittel der EBWE wirksam einsetzen können, um ihre Energiesektoren zu modernisieren, ihre Infrastruktur zu verbessern und ihre Klimaresilienz zu erhöhen.

San Marino unterstützt die systematische Einbindung von Reformen im Bereich Governance in die Investitionstätigkeit und institutionellen Partnerschaften der Bank. Dadurch wird das Ziel verfolgt, ein von Stabilität und Berechenbarkeit geprägtes Umfeld zu schaffen, das eine

nachhaltige Entwicklung des Privatsektors und langfristige Investitionen begünstigt. Die Republik ist der Auffassung, dass gestärkte Institutionen und solide Governancerahmen unverzichtbar sind, um langfristiges Wachstum zu fördern, die Resilienz zu verbessern und allgemeinen Wohlstand zu gewährleisten – auch für kleinere Anteilseignerländer und insbesondere in Zeiten geopolitischer und wirtschaftlicher Ungewissheit.

Abschließend bekräftigt San Marino, dass es das Mandat der EBWE entschlossen unterstützt und sich dafür einsetzt, mit allen Anteilseignern zusammenzuarbeiten, um nachhaltige, inklusive und robuste Entwicklung zu erreichen.

Ich danke Ihnen.